

Gold statt Euro

23.12.2016 | [Prof. Dr. Thorsten Polleit](#)

Der Euro gerät in zusehends schwierigeres Fahrwasser. Für Anleger aus dem Euroraum bleibt Gold die "bessere Währung".

Seit Verkündung des Wahlsieges von Donald J. Trump zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika hat der Wind auf den Finanzmärkten gedreht: Die Zinsen haben angezogen. Das hat sich - aufgrund einer Reihe von Folgewirkungen, die nachstehend kurz angesprochen werden - negativ auf die Roh- und Edelmetallpreise ausgewirkt. Zwei zentrale Fragen stellen sich an dieser Stelle: Wird der Zinsauftrieb nachhaltig sein? Und: Welche Wirkung hat er auf den Euro(-Außenwert)?

Euro-Goldpreis: Plus 323 Prozent seit Euro-Einführung
Goldpreis pro Feinunze in Euro



Quelle: Thomson Financial

Vermutlich wird sich der Zinsauftrieb in engen Grenzen halten, nicht nur in den USA, sondern auch in anderen Währungsräumen. Denn die Verschuldung ist allerorten bereits so groß geworden, dass eine Rückkehr zu "normalen" Zinshöhen recht unwahrscheinlich ist. Auf den Finanzmärkten wird erwartet, dass die US-Zentralbank (Fed) ihren Leitzins bis Ende 2017 auf etwa 1,5 Prozent anheben wird, und dass die Langfristzinsen (gemessen an den 10-jährigen US-Staatsanleihen) in einer Bandbreite von 2,5 bis 3,0 Prozent schwanken werden. Diese Aussicht hat bereits "Bremsspuren" in den Edelmetallpreisen hinterlassen.

Der Außenwert des Euro hat in den letzten Wochen deutlich nachgegeben, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Die Gründe liegen auf der Hand. Da ist zum einen der wachsende Zinsvorteil, den US-Dollar-Anlagen gegenüber Euro-Anlagen bieten. Er sorgt für eine verstärkte Dollar-Nachfrage, und entsprechend gibt der Außenwert der Einheitswährung nach. Zum anderen treten Anleger aus Euro-Anlagen den Rückzug an, weil sich die Zukunftsperspektiven für die Einheitswährung merklich verdüstert haben.

Soll der Euroraum mit allem politischen Mitteln zusammengehalten werden, wird das eine breit angelegte Monetisierung der Staats- und Bankenschulden im Euroraum erfordern. Die damit verbundene Ausweitung der Euro (-Basis-)Geldmenge würde die innere als auch äußere Kaufkraft der Einheitswährung vermutlich stark herabsetzen. (1)

(1) Siehe hierzu den Degussa Marktreport "[Die Die 4.760.000.000.000 Euro Lücke](#)" vom 11. September 2015.

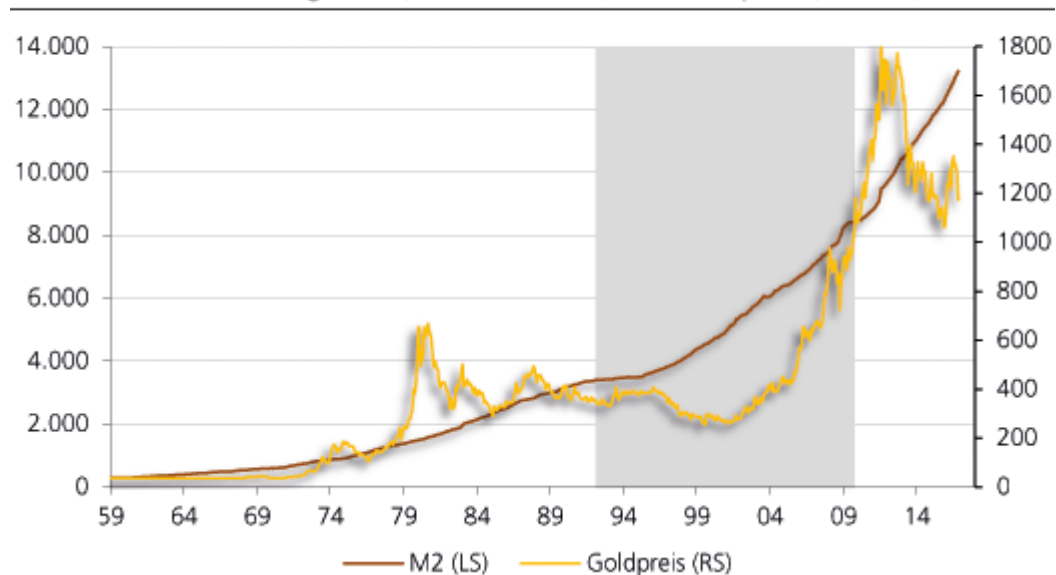
Bricht hingegen der Euroraum auseinander, wird das mit erheblichen Kreditausfällen sowie Einkommens- und Vermögensverlusten verbunden sein. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entwicklung belastet

ebenfalls den Euro-Außenwert.

Es gibt folglich gute Gründe für Anleger aus dem Euroraum, ein "Euro-Klumpenrisiko" zu vermeiden. Dazu gehört beispielsweise, anstelle des Euro US-Dollar, Schweizer Franken und die Währung Gold zu halten. Bekanntlich lässt sich nicht genau bestimmen, wo der richtige ("faire") Preis für das Gold liegt. Doch angesichts des bereits erfolgten Preistrückgangs seit Herbst 2011 und den sich weiter aufbauenden Problemen in der internationalen Kredit- und Geldarchitektur erscheint uns der aktuelle Preis des Goldes keinesfalls "zu teuer" zu sein.

Goldpreis ist hinter der Geldmengenausweitung zurückgefallen

US Geldmenge M2 (Mrd. US-Dollar) und Goldpreis (USD/oz)



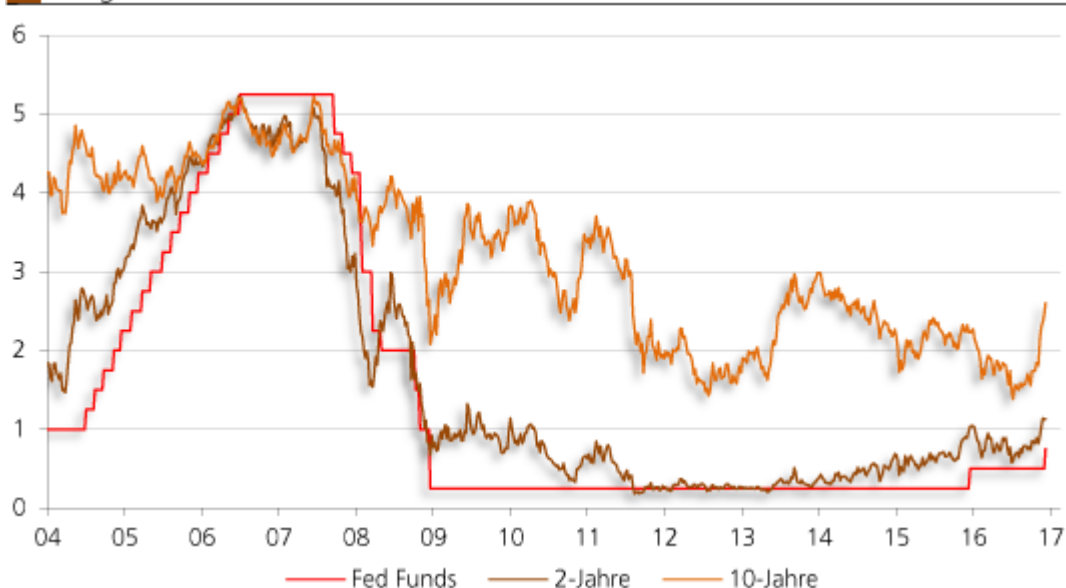
Quelle: Bloomberg; eigene Berechnungen

Schattierte Fläche: Phase, in der die Zentralbanken Netto-Verkäufer von Gold waren.

Die US-Zinsen sind angestiegen

Mit der Wahl von Donald J. Trump zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika hat es auf den Finanzmärkten eine wichtige Veränderung gegeben: Die US-Zinsen sind angestiegen. Seit der Verkündung des Wahlergebnisses sind die 10-jährigen Renditen der US-Staatsanleihen von 1,85 auf 2,6 Prozent geklettert. Zudem hat die US-Notenbank (Fed) die Zinsen am 14. Dezember erneut angehoben. Der Leitzins liegt jetzt bei 0,75 Prozent.

1 Ausgewählte US-Zinsen in Prozent



Quelle: Thomson Financial

Der US-Dollar hat aufgewertet

Der Anstieg der US-Zinsen, verbunden mit verbesserten Wachstums- und Renditeerwartungen in Amerika, hat den US-Dollar gegenüber den anderen Währungen weiter aufwerten lassen. Der Greenback wird wieder verstärkt nachgefragt, weil er attraktive(re) Renditen bietet. Die US-Dollar-Aufwertung ist mit einem rückläufigen Goldpreis (in US-Dollar gerechnet) einhergegangen: Anleger haben wieder Vertrauen in den Greenback, und entsprechend hat die Nachfrage nach Gold abgenommen.

2 Goldpreis (USD/oz) und effektiver Außenwert des US-Dollar*



*Quelle: Bloomberg; eigene Berechnungen *handelsgewichtet*

Goldnachfrage der ETFs ist gesunken

Steigende Kurzfristzinsen in den USA, verbunden mit einer Aufwertung des US-Dollar-Außenwertes, haben das Interesse institutioneller Anleger an der Währung Gold verringert. Das zeigt sich beispielsweise in der rückläufigen Nachfrage nach Gold Exchange Traded Funds (ETFs). Der Abfluss der Anlagegelder aus Gold-ETFs hat sicherlich dazu beigetragen, einen Abwärtsdruck auf den Goldpreis auszuüben beziehungsweise ihn zu verstärken.

3 Goldbestände der ETFs (in Mio. Feinunzen) und Goldpreis (USD/oz)



Quelle: Bloomberg

Kreditausfallsorgen sind eingeschläfert worden

Die Zentralbanken haben die Kreditausfallsorgen auf den Finanzmärkten erfolgreich 'eingeschläfert'. Es wird nun allgemein erwartet, dass die Zentralbanken jeden 'systemrelevanten' Schuldner - ob Bank oder Staat - über Wasser halten werden. Das wiederum hat die Nachfrage nach Gold zu Versicherungszwecken vermindert und seinen Preis gedrückt.

4 CDS auf Bankschuld papiere* und Goldpreis (USD/oz)



Quelle: Bloomberg

*CDS = Credit Default Swap (Spreads). Es handelt sich hier um Kreditausfallversicherungen

Euro-Außenwert hat gegenüber dem US-Dollar verloren

Der Zinsanstieg in den USA, verbunden mit der Fortführung der extremen Niedrig- beziehungsweise

Negativzinspolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB), hat den Außenwert des Euro unter Druck gesetzt. Damit ist ein negativer Wohlstandseffekt für die Euro-Sparer verbunden: Für sie werden nicht nur Importgüter teurer (Computer etc.), sondern auch der Erwerb von zum Beispiel Aktien von Auslandsunternehmen.

5 Euro-Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar



Quelle: Bloomberg

Kreditmenge schwillt weiter an und treibt Aktienmärkte in die Höhe

In den USA wächst die Bankkreditmenge mit relativ hohen Raten. Die damit verbundene Geldmengenausweitung hat in den letzten Jahren vor allem die Bestandsgüterpreise (wie z. B. die Aktien- und Häuserpreise) in die Höhe getrieben. Der US-Geldpolitik ist es folglich mit ihrer Niedrigzinspolitik gelungen, nicht nur die Kreditausfallsorgen aus den Finanzmärkten zu vertreiben (siehe hierzu Abbildung 4), sondern auch die Vermögenspreise steigen zu lassen und damit eine "Prosperitätsillusion" zu schaffen.

6 US-Aktienmarkt und US-Bankkreditmenge (Mrd. US-Dollar)



Quelle: Bloomberg

Quelle: Auszug aus dem Marktreport der [Degussa Goldhandel GmbH](#)

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/313172--Gold-statt-Euro.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).